

Berlin, Mittwoch,

Morgen- Nr. 17. Ausgabe.

den 12. Januar 1898.

Die Zeitung erscheint in der Woche
zu fünfmal.

Bezugs-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf.
ohne Postlohn, für ganz Deutschland
und Österreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Einband 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen
für Frankreich bei Aug. Kimmel
in Straßburg i. G.,

für England bei Aug. Siegle in London,
50 Abbe Street E. C., sowie & Co. in
London, 19 Bretham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten

der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen

mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.
Reclamezeit 80 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße Nr. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierzu als III. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

Die Französischen Wahlen und der Proceß Dreyfus-Eberhazy.

Die Regierung der Republik kämpft in dem Proceß, der immer wieder in hellen Flammen aus der Asche auflodert, um ihre Existenz; das Cabinet Méline glaubte, daß die Leitung der Neuwahlen ihm nicht mehr aus der Hand gehen könne, von dem Ausgange des Berathungsproceßes hängt es ab, ob diese Zuversicht unerschüttert bleibt. Nicht einige Anwälte, und Politiker, Officiere und Senatoren sind die streitenden Theile, sondern die großen und mächtigen Parteien des Antisemitismus und des Ultramontanismus, die namentlich auch die Armee beherrschen, stehen auf der Seite der Regierung und verlangen die Berichtigung des Dreyfus, weil er einmal verurtheilt worden ist. Seine Vertheidigung wird geführt von Einzelnen, die über große Mittel verfügen. Die Vertheidiger des Angeklagten auf der Reuseisenbahn entkamen weniger ihren Eifer, als das Verlangen, den Urtheilspruch als falsch darzutun, den jene Parteien stürmisch gefordert, und als er gefällt war, bejubelt haben. Zu den radicalen Anhängern der Republik, die der herrschenden Partei etwas anhängen möchten, haben sich Monarchisten wie Cassagnac gestellt, die den Nachweis der ungerechten Beurtheilung als Waffe gegen die Republik benutzen wollen. Die Dreyfus-Partei ist ohnmächtig, wenn nicht das Gewissen der Nation über alle Klüftigkeiten hinweg gegen den militärischen Justizmord sich erhebt. Die Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Dreyfus, durch welche die ganze Haltlosigkeit und Privatheit des Verfahrens dargelegt wird, kann mächtigerweise das Volksgewissen wecken und einen Sturm hervorrufen, wie ihn das zornige Eintreten Voltaires für Calas, Sirven und den jungen de la Barre, der hingerichtet worden ist, weil er eine Proceßion von Kapuzinern nicht begrüßt hat, geweckt hat.

Die Bilanz des letzten Jahres ist für die Französische Regierung nichts weniger als günstig. Herr Méline hat seine zuverlässige Schutzoll-Garde um sich, um Anders kümmert er sich wenig. Arbeiter-Lohnsätze, Einkommensteuer und andere Forderungen der Gerechtigkeit sind als lästig auf die lange Bank geschoben worden, Herr Hanotaux segelt im Russischen Kielwasser und sammelt für den Rufm Frankreichs in kleinsten Devisen ein. Griechenland ist preisgegeben worden, obwohl die öffentliche Meinung in Frankreich auf seiner Seite, Deutschland auf der anderen Seite stand. Grollend hörte das Land von dem höchsten Interesse des Europäischen Friedens sprechen, den doch nach alter Tradition die Franzosen zu brechen sich berufen fühlen. An der Allianz mit Rußland wird, obwohl sie die erhofften Früchte nicht trägt, noch nicht gerüttelt, doch wird constatirt, daß bisher nur Rußland, neuerdings auch Deutschland von der Russischen Gunst Vortheile gehabt hat. Angenehm hat die Franzosen berührt, daß die Engländer überall vor dem Zweideuten haben zurückweichen müssen. Im Nigerbogen und am Nil sind die schwebenden Fragen noch nicht zur Entscheidung reif. Im Norden von Tonkin und Annam sind Fortschritte der Französischen Colonialpolitik verzeichnet, doch scheinen die Schwierigkeiten über Erwarten groß zu sein.

Die Regierung hat mit einem ledigen Giff der Landwirtschaft 25 Millionen geschenkt, aber sie weiß den entstandenen Fehlbetrag im Etat nicht zu decken, die anzuregende Belastung der Capital-

rente ist ihr angesichts der Neuwahlen doch be-
denklich erschienen. Für die jeder Initiative im
Interesse der allgemeinen Wohlfahrt ermangelnde
Regierung interessirt sich das Land so wenig, wie
für das öde Geschwätz in der Kammer, wo die
Radicalen als Revolutionäre angerufen werden
und mit dem Vorwurfe gegen die Minister, daß
sie die Bedienten der Bischöfe seien, antworten.
Abspannung herrscht und Sehnsucht nach einem
frischen Luftzug. Bei dieser Lage kann eine
sentimentale Wendung des Proceßes Dreyfus-
Eberhazy erschütternde Folgen haben und die
Kammer-Wahlen entscheidend beeinflussen.

X.

Telegramme.

Wien, 11. Januar. (C. T. C.) Die „Politische
Correspondenz“ meldet aus London: England werde,
wie es heißt, China eine Anleihe im Betrage von
16 Millionen Pfund Sterling zu 2 1/2 oder höchstens
zu 3 pCt. gewähren, ohne dafür territoriale oder
sonstige ausschließliche Concessionen zu verlangen.
Es werde nur fordern, daß China allen Nationen ohne
Unterschied zum Betriebe von Handel und Industrie
eröffnet werde. Diese Bedingung werde vielfach in dem
Sinne ausgelegt, daß China die Verpflichtung auf sich
nehme, in Zukunft seiner Macht Concessionen aus-
schließlicher Natur, sei es in territorialer oder handels-
politischer Beziehung, einzuzäumen. Lord Salisbury
soll von den Führern der Opposition, die er ver-
traulich sonbrte, die Versicherung erhalten haben,
daß die Vorlage über eine solche Anleihe für China
im Unterhaus einhellige Zustimmung finden werde.
Der selben Meldung zufolge spricht man neuerdings
auch von einer in London anzunehmenden Persischen
Anleihe.

Brno, 11. Januar. (C. T. C.) Landtag. Abg.
Rindler interpellirt wegen verschiedener Vorgänge in
den Deutschen Sprachgebieten. Die Abg. Wolf und
Genossen interpellirten den Statthalter, ob er der Re-
gierung schlenmüßig die Vertagung des Landtages und
die Entzerrung desselben in eine Deutsche Stadt
Böhmens vorschlagen wolle, wo die Czechischen Ver-
treter seitens der Deutschen Bevölkerung mit gebüh-
render Achtung aufgenommen werden würden. Die Inter-
pellanten motiviren die Anfrage mit der Belästigung
und Schreckung, welche die Deutschen Abgeordneten
gestern und heute auf dem Wege zum und vom Land-
tage zu erleben hatten. Nächste Sitzung Donnerstag.

Schwabmünchen, 11. Januar. (C. T. C.) Landtag.
Abg. Schumacher beantragte, der Landtag möge die
lex Frankenburger und die Sprachverordnungen für
unzulässig erklären. Der Antrag wurde ohne Debatte
dem Verfassungskomitee überwiesen.

Jungbrunn, 11. Januar. (C. T. C.) Landtag.
Abg. Grabmayr beantragte die Abänderung der
Sprachverordnungen und definitive Regelung der
Sprachfrage.

Kopenhagen, 11. Januar. (C. T. C.) Bei der
heutigen zweiten Beratung des Budgets theilte der
Minister des Äußerer Haas in Folkething mit,
die Dänische Regierung habe ihre Gesandten ange-
wiesen, bei den fremden Regierungen anzufragen, ob
eine Möglichkeit vorhanden sei, daß Dänemark
garantierte Neutralität erlange. Nach den nun-
mehr eingegangenen Auskünften wolle er bemerken, daß
die auswärtigen Regierungen die Bereitwilligkeit Däne-
markts, eine neutrale Stellung einzunehmen, vollans-
erkannt hätten, daß aber zur Zeit keine Wahrschein-
lichkeit bestände, eine garantierte Neutralität zu erreichen.

Gené, 11. Januar. (C. T. C.) In den Kohlen-
bergwerken von Drocourt ist ein Ausbruch der
Verarbeiteter ausgebrochen, der an Ausdehnung zunim-
mt. Heute früh legten 300 Bergleute die Arbeit
nieder.

Paris, 11. Januar. (C. T. C.) Die Verhandlungen
in dem Proceß Eberhazy wurden am Mittag
unterbrochen und sollen um 2 Uhr Nachmittags wieder
angegenommen werden. — Wie verlautet, legte Oberst
Picquart heute Vormittag seine Anklagen fort; er soll
dem General Gonse gegenübergestellt worden sein und
diese Gegenüberstellung soll sehr bewegt verlaufen sein.
Oberst Picquart habe sentimentale Entäußerungen ge-
macht, die von außerordentlicher Wichtigkeit seien. Die

Gerichte müssen mit ganz besonderer Reife aufge-
nommen werden. Zahlreiche Reingerie hatten sich vor
dem Gerichtsgebäude angeammelt, um die Jünger und
die Mitglieder des Kriegesgerichts zu erwarten, wurden
aber von den Polizeibeamten zerstreut.

Paris, 11. Januar. (C. T. C.) Proceß Eber-
hazy. Nachmittags 2 Uhr wurde die Verhandlung
wieder aufgenommen bei strengem Ausschluß der
Öffentlichkeit. Es sollen nur noch zwei Jünger zu
verhören sein, alle übrigen sind bereits Vormittags
vernommen. Es werden sodann noch die Schrift-
sachverständigen gehört werden. Der Ausschluß der
Öffentlichkeit wird so rigoros durchgeführt, daß der
Zutritt zum Gerichtssaal sogar den Gerichts-Jour-
nalisten untersagt ist. Dem Vernehmen nach wurden
am Vormittag auch die Obersten Picquart und Henri
gegenübergestellt. Picquart und der Advocat Velbois
sollen bekanntlich von Henri übertrast worden sein,
als sie in Actenstücke Einsicht nahmen, welche im
Kriegsministerium in Verhluß gehalten werden.

Paris, 11. Januar. (C. T. C.) Senat. Nach
einer Ansprache des Alterspräsidenten Ballou wird
belehrt Wahl des Bureau's eine Sitzung auf Donner-
stag angelegt. Scheurer-Kestner bleibt Candidat für
die Vicepräsidentenschaft.

Deputirtenkammer. Zahlreiche Deputierte sind
angewendet. Der Alterspräsident Boisset hält die übliche
Ansprache.

London, 11. Januar. (C. T. C.) Das in Eng-
land stehende 3. Infanterieregiment hat Befehl er-
halten, sich nach Cairo einzuschiffen, um das 21. Infanterie-
regiment zu ersetzen, welches unzufrieden geht.

Madrid, 11. Januar. (C. T. C.) Der „Impar-
cial“ meldet aus Havannah, aus dem Vereinigten
Staaten seien Hilfsleistungen für die Bedürftigen ein-
getroffen. Die Spanier seien hierüber unzufrieden, denn
die Amerikanischen Consuln benutzten die Sache dazu,
sich in die Cubanischen Angelegenheiten einzumischen und
die Sympathien der Landleute zu erwerben.

Havannah, 11. Januar. (C. T. C.) Die Truppen
des Generals Ruiz schlugen die Aufständischen
unter Domingo Gomez bei Santo Spiritu und nahmen
denselben 200 Pferde fort. Zwölf Aufständische wurden
gehabt, drei gefangen genommen; auf Seiten der
Spanier wurden 11 Mann verwundet.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Regierungsver-
waltungsrath und Forst-
rath Bosfeldt den Rothen Adler-
orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Haupt-
mann Bronart von Schellendorff im General-
stab des IX. Armeekorps, dem Rittmeister der Re-
serve des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12
von Dieze zu Gottesgnaden im Kreize Klasse, dem
Domänenpächter, Amtsrath Kuhnert zu Hüttenwerf
Reich im Landkreise Cottbus und dem Deconomie-Di-
rector Dieterici zu Groß-Strehlitz den Rothen
Adler-Orden vierter Klasse, dem Regierungsver-
waltungsrath a. D., Kanzlei-Rath Jwoiz zu Döplitz den
Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Landes-Secretär a. D. Hugo Lehmann zu
Breslau und dem bisherigen Stadtsecretär in Köln
Heinrich Berger zu Remagen im Kreize Altrhein
den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse
verliehen.

Der König hat den nachbenannten Officieren zc.
die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen
nichtpreussischen Insignien ertheilt und zwar: des
Comthurkreuzes des Königlich Bayerischen
Militair-Verdienst-Ordens: dem Obersten
Mantel, Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments
Prinz-Regent Vuitpold von Bayern (Magdeburgisches)
Nr. 4; des Ritterkreuzes erster Klasse des sel-
ben Ordens: dem Oberst-Lieutenant Schneider,
Abtheilungs-Commandeur in demselben Regiment,
und den Hauptleuten von Geldern = Cris-
pendorf und Demler in demselben Regiment;
des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben
Ordens: dem Premier-Lieutenant Sanner und
dem Second-Lieutenant von Brünneck in demselben
Regiment; des Königlich Bayerischen Militair-
Verdienstkreuzes: den Wachmeister Winkler,
Rottig und Buschner in demselben Regiment; des
Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlauf
des Großherzoglich Badischen Ordens von